

THEMA: „... DURCH ALLE TONE UND SEMITONIA“

EDITORIAL

..... 159

AKTUELL

..... 160

TONARTENCHARAKTERISTIK

Mattheson und Heinichen



von Reinald Ziegler ..... 164

Dass für Bach h-Moll eine ausgesuchte Tonart ist oder Beethoven mit der Wahl der Tonart c-Moll eine spezielle Gemütsregung verbindet – all das ist bekannt und wurde ausführlich diskutiert. Dieser Impuls soll weniger von den vielen vorhandenen Standpunkten bestimmt werden als von historischen Gegebenheiten, den Schriften von Mattheson und Heinichen.

„... DURCH ALLE TONE UND SEMITONIA“ I

Von Fischer bis Hindemith

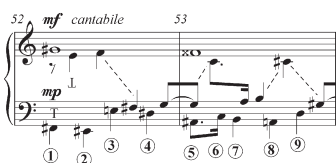


von Martin Blaumeiser ..... 168

Sowohl vor Johann Sebastian Bach als auch später bemühten sich Komponisten, alle Tonarten zyklisch „unter einen Hut zu bringen“. Meist erfüllte dies pädagogische Zwecke, nach Bach wird es aber oft auch zu einer Huldigung des großen Barockmeisters. Ausgewählte Beispiele vom 16. bis ins 20. Jahrhundert.

„... DURCH ALLE TONE UND SEMITONIA“ II

Klavierzyklen in Russland 1950–2000

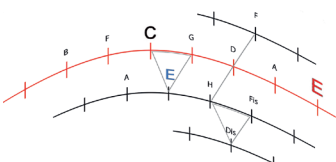


von Igor Kuznetsov ..... 176

Für russische Komponisten des 20. Jahrhunderts hat die Musik Johann Sebastian Bachs immer eine große Faszination ausgeübt. Das zeigt sich auch in vielen Zyklen, die mehr oder weniger direkt auf das „Wohltemperierte Klavier“ anspielen. Werke von Schostakowitsch, Schtschedrin, Pirumow und Slonimskij werden hier exemplarisch vorgestellt.

WOHLTEMPERIERT?

Stimmungssysteme im 16./17. Jahrhundert

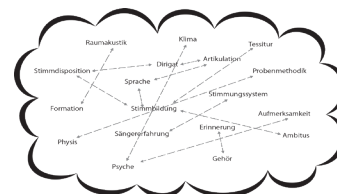


von Cordula Pätzold ..... 182

Reine Quinten sind nicht mit Oktaven kompatibel und Terzen nicht mit Quinten. Ergo: Ein geschlossenes Tonsystem ist unmöglich. Das altbekannte Problem verlangt nach Lösungen, an denen insbesondere im 16. und 17. Jahrhundert experimentiert wird. Eine kurze Darstellung verschiedener Systeme.

STIMMUNG(EN) IM CHOR

Intonation als interpretatorische Entscheidung



von Harald Jers ..... 188

Wer die Intonation in einem Chor verbessern will, sollte um die zahlreichen Zusammenhänge und Einflüsse wissen. Die Verbindung von physikalischen und musiktheoretischen Kenntnissen über reine, pythagoreische und gleichstufig-temperierte Stimmungen ist ein wesentlicher Aspekt und hat unmittelbare Konsequenzen für die Chorpraxis.

ARTIKEL

„EIN (ANDERES) DEUTSCHES REQUIEM“

Eine unbekannte Trauermusik des Mühlhäuser Kantors Karl Theodor Günzel

von Sven Hiemke ..... 196

Bis heute erfreut sich „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms höchster Beliebtheit. Unmittelbare musikalische Einflüsse auf Werke anderer Komponisten aber sind kaum auszumachen. Ein singuläres Dokument der Rezeption des „Deutschen Requiems“ ist allerdings das gleichbetitelt Werk von Karl Theodor Günzel aus dem Jahr 1880.



AUF DER SUCHE NACH NEUEN LIEDERN

Das Repertoireprojekt der St. Galler Kantonalkirche

von Andreas Hausammann ..... 202

Welche zeitgenössischen Kirchenlieder passen in unsere reformierten Gottesdienste? Was sind entsprechend sinnvolle Kriterien an moderne Kirchenlieder? Und wie können empfehlenswerte Lieder an unsere Kirchgemeinden vermittelt werden, so dass ein Repertoire an gemeindeübergreifend bekannten Liedern entstehen kann? Die St. Galler Kantonalkirche sucht ganz praktisch nach Lösungen.



KOMPONISTENPORTRÄT

Mårten Jansson ..... 206

OPUS

Mitteltönig. Sweelincks „Fantasia cromatica“ ..... 208

EIN NEUES LIED

Herr, nimm auch uns zum Tabor mit ..... 210

LANDPARTIE

Kirchenmusik in St. Ingbert (Bistum Speyer) ..... 212

SIEBEN FRAGEN AN ...

Martin Lutz, seit Neuestem „Ruheständler“ ..... 214

BESPRECHUNGEN

Bücher · Noten · Tonträger ..... 215

BERICHTE

..... 231

IMPRESSUM

..... 236